



Zoom

Tanzen, Basteln, Spass haben

Mit andern Kindern spielen, sich und andere kennenlernen, zusammen die Welt der Indianer entdecken. Das alles bietet die offene Arbeit mit Kindern am Spielabend im Schulhaus Buchwald an. Über 75 Primarschulkinder aus dem Heiligkreuz-Quartier genossen den für sie «verlängerten» Freitagabend.

Im Rahmen des dreijährigen Pilotprojekts «Offene Arbeit mit Kindern» organisiert das Jugendsekretariat nebst anderen partizipativen Projekten wie Werkmobil, Kindertreff im jam, Atlantiswoche im Sommerplausch, Open Sundays (offene Turnhalle im Winter) und neu Häppy Meal (Kochen mit Kindern) viermal pro Jahr einen offenen Spielabend im und um das Schulhaus Buchwald. Ursprünglich wurde dieser Kinderevent von der Schule angeboten. Er ermöglicht gemeinsames Spielen und Erleben zu einem von den Kindern gewählten Thema – dieses Mal stand die Welt der Indianer im Zentrum (im August waren es die Erfahrungen auf einer Weltreise).

Lesenacht

Projektleiterin Nicole Bruderer und Bernadette Mock betreuen den Spielabend, unterstützt von Praktikantinnen, Freiwilligen und Freelancern. «Es ist eine wilde, lebendige, aktive aber sehr freudvolle Veranstaltung», erzählt Nicole Bruderer. «Sie erfordert eine hohe Präsenz der Verantwortlichen, macht aber unheimlich Spass. Ich spiele jedes Mal eine andere Rolle, teilweise in Ateliers; oft bin ich Trouble-Shooterin.»

Dieses Mal ist es ein besonderer Spielabend, fällt er doch mit der Lesenacht zusammen: Geschichten aus dem Geschichtenwald. «Dank BuchStabil – Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Quartier betreuen die Schulhaus Bibliothek und lesen Geschichten vor – haben wir heute Abend ein grösseres Betreuungsteam; normalerweise rechnen wir mit zehn Erwachsenen pro 100 Kinder. Zudem beteiligt sich auch die Pfadi mit einem eigenen Atelier.»

Respekt vor allen Lebewesen

Nach einer kurzen Instruktion beschäftigt sich das Team mit den Vorbereitungsarbeiten für die Ateliers: Schminken der Indianer, Soundcheck, Feuer anzünden.

Nicole Bruderer,
Offene Arbeit mit Kindern, Jugendsekretariat

Gespannt warten die ersten Kinder bereits um 18.00 Uhr vor der Türe des Schulhauses; Einlass ist erst um 19.00 Uhr. Endlich ist es soweit. Am Eingang entsteht eine gewisse Unruhe, bis alle Kinder aufgelistet sind, einen grünen Froschstempel auf die Hand gedrückt erhalten und in der Aula ihren Platz gefunden haben. Etwas traurig sind die 7. Klässler, die nun nicht mehr am

können dessen Gefährlichkeit oft nicht abschätzen und müssen den Umgang damit erst lernen. Das Holz riecht gut, das Brot schmeckt fein. Die Haselnussstauden für das Schlangebrot sind meistens besetzt. Die zwei Lese-posten von BuchStabil zum Gschichtenwald im Buchwald kämpfen mit Wind und Regen, gelegentlich auch mit Störungen von grösseren Jugendli-

«Am Ende eines Spielabends sind wir nudelfertig, freuen uns aber bereits schon auf den nächsten.»

Spielabend teilnehmen können. Schliesslich lässt sich Nicole Bruderer doch erweichen und beschäftigt sie als Coaches. Plötzlich taucht ein «Medizinmann» auf, murmelt irgend etwas, geheimnisvoll – zieht die Kinder in seinen Bann. Alle warten nun auf das Erscheinen des grossen Häuptlings «Weisser Adler», der nach entsprechendem Rufen endlich gemessenen Schrittes, mit einem gewaltigen Federbusch festlich geschmückt, die Treppe herunterkommt und von den Kindern mit grossem Hallo begrüsst wird. «Weisser Adler» ermutigt sie, zu sich, den andern und dem Material Sorge zu tragen, Respekt vor allen Lebewesen und der Natur zu haben. Er wünscht den Kindern einen packenden Indianerabend und verabschiedet sich lautlos, wie er gekommen ist. Die Kinder verschwinden – flups – in ihre Ateliers; sie können frei zirkulieren, was eine gewisse Dynamik auslöst. Angeboten werden verschiedene Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten: Schlangebrot backen am offenen Feuer, Mutproben im Wilden Westen, Kopfschmuck und Totembeutel basteln, Selbstbeherrschung, Geschichten aus dem Gschichtenwald mit BuchStabil, Singen und Tanzen.

Schlangebrot als Renner

Schlangebrot auf offenem Feuer braten und dann heiss herunterschlingen, wenn es auch teilweise verkohlt ist – zweifellos ein Renner des Abends! Feuer fasziniert die Kinder immer wieder, auch wenn es wacker raucht. Für viele Kinder ist ein offenes Feuer etwas Neues und Unbekanntes; sie

chen, die durch die grossen Finnenkerzen angelockt werden, die fantastisch in die Nacht hinausleuchten. Die Resonanz ist daher eher gering. Gut besucht sind die Ateliers Kopfschmuckbasteln (mit Karton und farbigen Federn), das Nähen oder Bostichen eines Totembeutels, aber auch die Rhythmus- und Musikworkshops.

«Mein Team ist super, die Arbeit ist gut, die Leute sind gut – ein Glücksfall. Wir gehen gerne zur Arbeit und das spüren auch die Kinder. Am Ende eines Spielabends sind wir nudelfertig, freuen uns aber bereits schon auf den nächsten. Die Kinder lernen spielerisch ihre Sach-, Sozial- und Selbstkompetenz zusammen mit Gleichaltrigen zu verbessern, verschiedene Freizeitmöglichkeiten kennen und sich auf ein gemeinsames Spiel einzulassen, sie üben Fairness, den respektvollen Umgang mit anderen Kindern und dem Material. «Das ist für viele Kinder nicht immer einfach, auch für die Erwachsenen nicht, erfordert es doch eine hohe Präsenz: Ich muss blitzschnell entscheiden, in welcher Situation interveniert werden muss, damit sie nicht eskaliert. Kinder brauchen und wollen klare Regeln – das entspricht ihrem Bedürfnis nach Schutz und Sicherheit.» Offene Arbeit mit Kindern ist ein voller Erfolg und im Quartier sehr beliebt. Das Projekt wird von der Fachhochschule begleitet; sie wird auch einen Schlussbericht erarbeiten.

Stürmische Föhnacht

Nachdem die Kinder das Schulhaus verlassen haben, bespricht Nicole Bruderer mit ihrem Team den Abend und zieht Schlüsse

und Lehren für den nächsten Spielabend. Die Frauen vom BuchStabil sind sich einig, dass Lesungen nur noch im geschützten Raum des Schulhauses gehalten werden können und nicht im Freien, der «Gschichtenwald» zwar ein «lässiger» Gedanke war, der sich aber in der Praxis nicht bewährte. «Der 6. Spielabend war irgendwie anders als die vorhergehenden, die sehr friedlich verliefen», sagt Nicole Bruderer. «Die Stimmung war – vielleicht auch aufgrund des Wetters in dieser stürmischen Föhnacht – aufgeheizt und drohte teilweise zu kippen. Bei Problemen mit schwierigen Kindern arbeiten wir eng mit der Schule und den Eltern zusammen. Das wirkt meistens...! Viele Eltern sind auch froh, wenn wir sie informieren.»

An diesem Novemberfreitag kam es zu einer Schlägerei auf dem Pausenplatz zwischen älteren Jugendlichen. Schade für die vielen Kinder, welche friedlich miteinander spielten und am Spielabend den «Plausch» hatten und sich bereits auf den nächsten im Februar 2011 freuen.

Théo Buff

1 Nicole Bruderer, Projektleiterin
Offene Arbeit mit Kindern

2-6 Indianer-Spass für alle Kinder



1



2



3



4



5



6